

Georg Neugart

Rosels Versuchung

Eine ländliche Komödie aus unserer Zeit

E 375

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

Rosels Versuchung (E 375)

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher und Zahlung einer Gebühr erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muß eine vom Verlag -festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag PF 10 02-61, 69 442 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt.

Die Gebühr beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei einer im Verlag zu erfragenden Mindestgebühr.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden.

Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten.

Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag,

Postfach 10 02 61, D- 69 442 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 8 Textbüchern und die Zahlung einer Gebühr vorgeschrieben. Zusätzliche Rollen können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

PERSONEN:

ROSEL, die Bäuerin

RUDI, ihr Mann

EMMA, ihre Nachbarin

PRIOR und SEKRETÄR, eine Doppelrolle

Dr. SPECHT und Dr. RABE, Repräsentanten eines Golfclubs

(auch als Doppelrolle möglich)

Herr BROCK, ein Landschaftsdesigner

KAREN, eine Kommilitonin

Dekoration: Ein einfaches, bäuerliches Wohnzimmer im Erdgeschoß (da man durch ein Fenster von außen in die Stube hineinsprechen kann).

1. AKT

RUDI:

(macht in einem Nebenzimmer Stimmübungen)

Ma-me-mi-mo-mu..

Ma-me-mi-mo-mu..

Ma-me-mi-mo-mu..

ROSEL:

(bügelt Wäsche, imitiert ihren Mann)

Ma-me-mi-mo-mu..

Möcht wissen, wo das hinführen soll. - Ich kann die ganze Arbeit schaffen. Und der gnädige Herr bastelt an seiner Sänger-Karriere.

Sänger-Karriere.- Daß ich nicht lach!

Ein Furz ist das. - Weiter nichts. -Und wer hat ihm den in den Kopf gesetzt?

Der Dirigent unseres G'sangvereins.

RUDI:

(trällert wieder)

Na-ne-ni-no-nu.

Na-ne-ni-no-nu..

Na-ne-ni-no-nu..

ROSEL:

Beim letzten Konzert hat er ihn Solo singen lassen. Und seitdem ist mein Gemahl am Überschnappen.

RUDI:

(immer noch unsichtbar)

Do-de-di-da-du.

Do-de-di-da-du..

Do-de-di-da-du..

ROSEL:

So treibt er's manchmal stundenlang, mein singender Bauer.

Schuster, bleib bei deinem Leisten! heißt es im Sprichwort.

Das schreib ich ihm demnächst auf ein Plakat und heb's ihm unter die Nase.

RUDI:

(kommt herein, zu Rosel)

Hast du was gesagt?

ROSEL:

Nee. - Nur laut gedacht.

RUDI:

Ich weiß, daß die Übungen blöd sind. Aber da muß ich durch.

(er übt weiter)

Ding-dong-ding-dong-dung..

RUDI:

(singt einen Ton höher)

Ding-dong-ding-dong-dung..

(noch höher)

Ding-dong--

ROSEL:

(gibt Rudi ein Zeichen, worauf er aufhört, sie geht zum Fenster, hebt den Vorhang in die Höhe, schaut in den Hof, dann zu Rudi)

Die Hühner sind alle noch am Leben. - Du kannst weitermachen..

RUDI:

Mach ich auch. - Sonst schaff ich mein Pensum nicht.

(er übt neben der bügelnden Rosel weiter)

Die To, die To, die To-ho-hon-ne..

Die No, die No, die No-ho-hon-ne..

Die Wo, die Wo, die Wo-ho-hon-ne..

ROSEL:

(unterbricht ihn)

Meinst nicht, der Gesangsvereins-Dirigent hat den Mund gar zu voll genommen?

RUDI:

Wieso?

ROSEL:

Na ja: Muß man denn gleich Gesangs-Stunden nehmen, wenn man ein bisschen singen kann?

RUDI:

(getroffen)

Ein bisschen singen? - Ein bisschen singen sagst du?

ROSEL:

Gut: Ich verbessere mich: Du singst nicht ein bisschen. Du singst den ganzen Tag!

RUDI:

Du, das muß ich. Sonst brauch ich gar nicht erst zu kommen, sagt der Professor.

ROSEL:

(erstaunt)

Du hast bei einem Professor Unterricht?

RUDI:

Ja was denn sonst?

ROSEL:

Ich hab gedacht, das sei so'n kleiner Krupper..

RUDI:

Von wegen!

ROSEL:

Wie heißt er denn, dein Professor?

RUDI:

Jens Maria Kolibri..

ROSEL:

(das Lachen unterdrückend)

Wie heißt der?

RUDI:

(wiederholt fast feierlich)

Jens Maria Kolibri..

ROSEL:

Komm hör auf. - Wenn einer schon so heißt. - Das kann nix werden!

RUDI:

Du hast keine Ahnung! - Der Kolibri ist ein renommierter Pädagoge!

ROSEL:

Heut nennen sich viele so, die's in Wirklichkeit nicht sind!

RUDI:

Du, den Kolibri laß ich nicht beleidigen. -Ich hab gute Chancen, sagt er.

Und weißt du warum?

ROSEL:

Nee!

RUDI:

Weil ich ein Siebenmonatskind bin!

Ich erklär's dir: heutzutage kommen die zu früh Geborenen kurzerhand in den Brutkasten. Zu meiner Zeit haben die Mütter ihren noch etwas zerbrechlichen Babys vorgesungen. Auch tagsüber. Deshalb sind diese zarten und sensiblen Geschöpfe für den Gesang geradezu prädestiniert.

ROSEL:

(lacht schallend)

RUDI:

(fast verletzt)

Warum lachst du?

ROSEL:

Weil ausgerechnet du ein zartes und sensibles Geschöpf sein willst!

RUDI:

Ich bin es. - Nur hast du's noch nicht bemerkt!

ROSEL:

Oh doch: so wie du meine Nerven strapazierst!

RUDI:

Wie oft soll ich dir noch sagen, daß ich üben muß. - Üben, üben, üben.

Und das möglichst nicht allein, sondern in Gegenwart von Menschen, damit ich meine Hemmungen verlier'.

ROSEL:

(lacht erneut)

Du hast Hemmungen?

RUDI:

Und ob! Aber ich werde sie abbauen. Rücksichtslos und konsequent. - Darauf kannst du dich verlassen..

(er übt wieder)

Ima-Ima-Ima-ha-nu-el..

Harmo-Harmo-Harmo-ho-ni-jum..

Jeru-Jeru-Jeru-hu-sa-lem..

(zu Rosel)

Du kannst nix sagen: Ich treff elegant die Töne.

ROSEL:

Elegant? - Sicher mußt du sie treffen!

RUDI:

Aber das tu ich doch, verdammt...

ROSEL:

Jetzt hör mir mal gut zu: du bist doch nur Bariton!

RUDI:

(beleidigt)

Was heißt'n da: nur?

ROSEL:

Baritone gibts wie Sand am Meer.

RUDI:

Kann ja sein. - Aber im Sand versteckt finden sich ab und zu auch Edelsteine.

ROSEL:

Du kannst dich nicht beschweren. - Ich mach eh schon die ganze Landwirtschaft allein, um dich zu schonen.

RUDI:

Mo-oo-ment mal: Fünf Jahre lang hab i c h alles auf'm Feld gemacht.

Und bekanntlich haben wir Gleichberechtigung. -

Deshalb bist du jetzt dran!

Du machst dich übrigens prima auf'm Traktor!

ROSEL:

Gleich schmeiß ich dir das Bügeleisen nach.

Von wegen zart und sensibel? - Ein Hackklotz bist'. Daß du's weißt.

RUDI:

(er fängt unbeirrt wieder mit seinen Übungen an)

Sonnenschein in Memmingen. -

Morgentau in Lüneburg..

Alpenglühn in Südtirol..

Pffftttt..

ROSEL:

Was machst'n jetzt, du Spinner?

RUDI:

Ich entlüfte mich!

ROSEL:

(spöttisch)

Und wie kommt die Luft wieder rein?

RUDI:

Indem ich mich aufpumpe.

(er atmet tief ein und dann wieder auf folgende Konsonanten aus)

Ptk..Ptk..Ptk..Ptk..

ROSEL:

Das hört sich ja schrecklich an!

RUDI:

Ist aber notwendig. - Gegen Mundfaulheit. Außerdem verbessert's die Artikulation..

(er fordert Rosel auf)

Mach mal mit!

ROSEL:

Das müßt mich drücken. - Ich muß mich tummeln, daß ich mit der Büglerei fertig werd'. Und im Stall wartet auch noch Arbeit.

RUDI:

(gönnnerhaft)

Die zwölf Ziegen bringen dich doch nicht um!

ROSEL:

I-woo... Das mach ich alles mit links.

(sie bügelt - das Arbeitstempo beschleunigend - weiter)

RUDI:

(fängt urplötzlich wieder zu singen an)

Ein Mädchen oder Weibchen

wünscht Papageno sich.

O so ein sanftes Täubchen

wär Seligkeit für mich..

ROSEL:

Ach so schaut's aus: der Herr hat Sehnsucht nach einem Täubchen..

RUDI:

Aber Rosel: was kann ich für den Text? - Nicht mal der Mozart ist dafür verantwortlich. Er hat nur die herrliche Musik dazu beige-steuert.

(er singt Rosel an)

Wird keine mir Liebe gewähren,

so muß mich die Flamme verzehren.

Doch küßt mich ein weiblicher Mund.

So bin ich schon wieder gesund..

(er küßt Rosel)

ROSEL:

Hör auf, du narrischer Gockel!

RUDI:

Ich bin nicht narrisch, sondern motiviert..

(wieder ü bend)

Blu-blu-blu... Blü-blü-blü... Blö-blö-blö... Blo-blo-blo...-

Blä-blä-blä...

ROSEL:

(fährt dazwischen)

Bla-bla-bla...

RUDI:

(beleidigt)

Ich seh schon: Du nimmst mich nicht ernst!

RUDI:

Tschüß! - Ich geh in die Kirche! Dort gibts einen wunderbaren Nachhall. Dann kann ich mich besser kontrollieren.

ROSEL:

Du spinnst doch! Störst die Leut', die beten wollen.

RUDI:

Dort betet jetzt niemand. - Die sind alle auf'm Feld.

ROSEL:

Und wenn der Pfarrer kommt?

RUDI:

Der ist verreist. Macht ne Studienfahrt ins Heilige Land.

Also bis später..

(er geht rasch ab)

EMMA:

(die Nachbarin schaut von draußen durch's offene Fenster herein)

Das wird ja immer schlimmer mit deinem Kanarienvogel!

ROSEL:

Erschreck mich doch nicht so, Emma! - Hast' wieder spioniert?

EMMA:

Das ist nicht nötig! Wenn du's Fenster offen stehen hast, hört man kilometerweit, wie's bei euch zugeht..

ROSEL:

So schlimm ist's auch wieder nicht.

EMMA:

Greift er nach den Sternen, der Herr Bauer?

ROSEL:

Gehts dich was an?

EMMA:

Nicht direkt. Aber ich seh doch, wohin das führt.

ROSEL:

Was du wieder alles siehst!

HERR SPECHT:

(kommt, man hört ihn draußen die Nachbarin Emma ansprechen)

Entschuldigen Sie bitte: ich suche eine gewisse Frau Bast. Rosel Bast.

EMMA:

Wenn Sie wollen, können Sie hier durch's Fenster mit ihr reden..

SPECHT:

Nein danke. - Das ist nicht mein Stil!

EMMA:

Ja gut. Dann müssen Sie sich hinein bequemen.- Auf der anderen Seite des Hauses ist der Eingang.

SPECHT:

Danke!

(er geht)

EMMA:

(zu Rosel)

Hui: da kommt einer. Den kannst' in deinem Aufzug gar nicht empfangen. So geschniegelt und gebügelt ist der.

ROSEL:

Erst mal sehen, was er will..

(zu Emma am Fenster)

Los, geh heim und schaff deine Arbeit!

(sie schließt das Fenster und öffnet Herrn Specht die Tür)

SPECHT:

(tritt ein)

Guten Tag! Mein Name ist Specht. - Doktor Jo Specht.

ROSEL:

(ziemlich unfreundlich)

Und was wollen Sie?

SPECHT:

(unbeirrt freundlich)

Ihnen ein Kompliment machen..

ROSEL:

Ein Kompliment? - Mir? - Und warum?

SPECHT:

Man findet selten eine Frau, die so ihren Mann steht wie Sie!

ROSEL:

Woher wollen Sie'n das wissen?

SPECHT:

Ich habe meine Informanten... Sie schaffen und schaffen und schaffen.

ROSEL:

Das muß ich wohl, mein Herr!

SPECHT:

Seh ich ganz anders: Sie könnten es bedeutend schöner haben!

ROSEL:

(ironisch)

Noch schöner?

SPECHT:

Ihre Felder zum Beispiel könnten Ihnen weiterhin gehören. Aber Sie bräuchten nicht mehr darauf zu arbeiten..

ROSEL:

Aha! Das würden dann Sie für mich übernehmen! So seh'n Sie grad aus!

SPECHT:

Nein, gnädige Frau: Sie verpachten Ihr Land und leben in Zukunft von den Einnahmen..

ROSEL:

Davon leben? - Sie meinen verhungern!

SPECHT:

Oh nein: Ich kenne da einen vermögenden Pächter, der ordentlich was springen ließe...

ROSEL:

Und wer soll das sein?

SPECHT:

Das ist der Golfclub MASTERS, den zu repräsentieren ich die Ehre habe.

ROSEL:

(ungläubig)

Sie wollen auf meinem Grund und Boden Golf spielen?

SPECHT:

Ich nicht allein! - Der Club hat über hundert hochaktive Mitglieder.

Und was den Pachtzins betrifft: In unserer Clubkasse herrscht keine Not!

ROSEL:

Das heißt: Sie zahlen jede Summe?

SPECHT:

Fast jede - sagen wir mal.

ROSEL:

(mehr zu sich)

Wenn das mein spinneter Mann erfährt..

SPECHT:

Oh.. Ist Ihr Gatte krank? - Das tut mir aber leid. - Was fehlt ihm denn?

ROSEL:

(lapidar)

Im Augenblick sitzt er in der Kirche und kräht!

SPECHT:

Eine diffuse Verwirrung?

ROSEL:

So ungefähr..

SPECHT:

Brauchen wir seine Unterschrift überhaupt? - Gehören die Grundstücke nicht Ihnen allein?

ROSEL:

Leider nein! Sie gehören uns gemeinsam.

(es klingelt an der Haustür)

ROSEL:

Das kann er ja wohl nicht sein. Der hat doch einen Schlüssel..

(sie geht zur Haustür, öffnet, man hört jetzt nur noch ihre Stimme)

Aha: der Briefträger. - Was bringen Sie denn Schönes?

STIMME DES BRIEFTRÄGERS:

Eine Nachnahme für Herrn Rudi Bast.

ROSEL:

Das ist mein Mann. - Was soll'n das kosten?

STIMME DES BRIEFTRÄGERS:

Achtundsiebzig Mark!

ROSEL:

Soviel? - Moment: ich hol meinen Geldbeutel.

(sie kommt in die Stube zurück, sucht ihren Geldbeutel, findet ihn nicht)

Verdammt nochmal: Wo iss'n der wieder?

(sie geht zur Tür zurück, dann zum Briefträger)

Tut mir leid. Ich kann meinen Geldbeutel im Moment nicht finden!

STIMME DES BRIEFTRÄGERS:

Dann muß ich die Sendung wieder mitnehmen!

ROSEL:

Ich kann's nicht ändern: - Bringen Sie's halt morgen wieder!

STIMME DES BRIEFTRÄGERS:

Nein, nein. Sie holen das Päckchen auf der Post ab, wenn Sie wollen.

ROSEL:

Alles klar. Ich sag's meinem Mann.

Briefträger:

Wiedersehn!

ROSEL:

Wiedersehn!

(sie kommt in die Stube zurück)

Zum Kuckuck: Wo ist mein Geldbeutel? - Da sind
fünfhundert Mark drin.

(zu Specht)

Helfen Sie mir suchen?

SPECHT:

Aber selbstverständlich!

*(beide - Specht und Rosel - suchen intensiv und überall,
schließlich kriechen sie sogar auf dem Boden herum,
wobei ihre Körper in einen komischen, nicht ganz
sittlichen Kontakt geraten)*

RUDI:

*(kommt herein, ist von der Kirche zurück, er singt in
Opernmanier)*

Sagt mir an: was ist hier los?

(Rosel ansingend)

Was treibst du mit diesem Kerl auf dem Boden,
Verruchte?

SPECHT:

(leicht irritiert zu Rosel)

Ist er das, der Kranke?

ROSEL:

(nickt)

RUDI:

(singt Specht an)

Wie nennst du mich, Schurke: krank?

ROSEL:

(Specht beruhigend)

Haben Sie keine Angst! Er tut nur so stark. - In
Wirklichkeit ist er ein Siebenmonatskind...

SPECHT:

Das versteh ich nicht!

ROSEL:

(ist aufgestanden, tätschelt Rudi die Wange)

Na ja: er ist halt zart und sensibel, mein Alter.

RUDI:

(plötzlich wieder Specht attackierend)

Aber manchmal bin ich auch eine Bestie.

(er singt)

Antworte, Wüstling: tatest du meinem Weibe Gewalt
an?

ROSEL:

(zu Rudi)

Jetzt spiel nicht den Depp! - Wir suchen meinen
Geldbeutel! Das ist alles.

RUDI:

(in ganz normalem Ton)

Hast du ihn schon wieder verloren? - Zum wievielten Mal
eigentlich?

EMMA:

(klopft von draußen ans Fenster)

ROSEL:

(eilt hin, öffnet)

EMMA:

Hast du noch nichts vermißt?

ROSEL:

(rasch)

Doch: meinen Geldbeutel!

EMMA:

(hält ihn hoch)

Hier! Den hast' wieder mal im Hof verloren!

ROSEL:

(nimmt den Geldbeutel entgegen)

Dank dir, Emma! Vielen Dank!

EMMA:

Gern geschehn!

Sag mal: Ist der Lackaffe - -

(verbessert sich, da sie ihn sieht)

äh - - der feine Herr immer noch da?

ROSEL:

Ja. - Und der Rudi ist auch grad gekommen.

EMMA:

Dann will ich nicht weiter stören. - Ich komm später mal
rüber!

ROSEL:

Iss gut, Emma.

(sie schließt das Fenster wieder, dann zu Rudi)

Jetzt könnt ich den Briefträger bezahlen! Der wollt ein
Päckchen für dich bringen.

RUDI:

Hat er's nicht da gelassen?

ROSEL:

Wie denn, wenn ich kein Geld g'habt hab?

RUDI:

Verdammt: das war meine Partitur.

ROSEL:

Was für ne Tour?

RUDI:

Die Noten für den Rosenkavalier.

ROSEL:

Jetzt werd mal für zwei Minuten vernünftig, mein Dornenkavalier, und hör mir zu! Der Herr Doktor Spatz -

SPECHT:

(korrigiert)

Specht bitte!

ROSEL:

Der Herr Doktor Specht will unsere Felder pachten.

RUDI:

(eher unbeteiligt)

Aha! - Interessant!

(dann plötzlich zu Specht)

Aber dann hat ja meine Frau nichts mehr zu tun!

ROSEL:

Für diese Frechheit gehört dir glatt eine geschmiert!

RUDI:

Wieso denn? Müßiggang ist aller Laster Anfang!.. heißt es...

ROSEL:

Das mußt grad du sagen.

SPECHT:

Hören Sie zu, Herr Bast: Sie könnten mit Ihrer Frau in Zukunft sorgenfrei leben. Denn unser Pachtzins für Ihr Land wird komfortabel sein.

ROSEL:

(zu Rudi)

Er will einen Golfplatz darauf anlegen.

RUDI:

(überrascht)

Einen Golfplatz? - Ist das Ihr Ernst?

SPECHT:

Ja selbstverständlich!

RUDI:

Darüber wäre nachzudenken..

(im Selbstgespräch)

Vielleicht könnt' ich dann den Golfern was vorsingen, während sie spielen. Und natürlich auch den Zuschauern, falls welche kommen...

(blick auf die Uhr)

Aber jetzt hab ich keine Zeit mehr. Ich muß zum Unterricht.

(geht unvermittelt ab)

SPECHT:

(ruft ihm nach)

Aber allzu lange kann ich nicht auf Ihre Entscheidung

warten!

ROSEL:

(zu Specht)

Der hört nichts mehr, wenn sein Gesangslehrer ruft...

SPECHT:

Ach sooo. - Er nimmt Gesangsunterricht. - Das ist seine ganze Verrücktheit?

ROSEL:

Das reicht doch. - Oder?

SPECHT:

Tja. Was mach ich denn jetzt? Da muß ich wohl nochmal wiederkommen?

ROSEL:

Würd ich auch sagen. - So ein Schritt will ja auch überlegt sein?

SPECHT:

Besprechen Sie's mit Ihrem Mann! Hier sind unsere Kondischens..

(er übergibt Rosel ein Papier)

Da steht auch drin, was wir zahlen... Auf Wiedersehn! - Ich bin sehr bald wieder da!

(er geht rasch ab)

ROSEL:

(steht, das Papier studierend, in der Stube)

Je hundert Quadratmeter zweihundert Mark - - Jährlich? - Was: halbjährlich?

Das wär ja eine unglaubliche Summe. Moment mal: wo ist mein Taschenrechner?

(sie sucht ihn, da klopft Emma von draußen ans Fenster)

ROSEL:

(geht widerwillig hin, öffnet das Fenster, dann zu Emma)

Was gibts?

EMMA

Was wollte denn der feine Herr?

ROSEL:

(barsch)

Muß du das unbedingt wissen?

EMMA:

Hör mal: ich find immer wieder deinen Geldbeutel! Und du bist so katzig zu mir...

ROSEL:

(gedankenverloren)

Entschuldigung, Emma!

EMMA:

Also: was wollte er?

ROSEL:

(nach einer Ausrede suchend)

Es war ein Versicherungsvertreter!

EMMA:

(lästernd)

So? - Und was wollte der versichern? Dem Rudi seine Stimme, damit er eine Entschädigung kriegt, falls er sie mal verliert?

ROSEL:

Elende Spötterin!

EMMA:

Ich merk schon: du willst mir's nicht sagen.

ROSEL:

Es ging um nichts Weltbewegendes...

EMMA:

Das weiß man nie, bevor man's weiß...

(sie geht vom Fenster weg)

ROSEL:

(wieder im Selbstgespräch)

Die hat mir grad noch gefehlt mit ihrer Ausfragerei!

(sie schließt die Vorhänge überm Fenster und nimmt das Papier mit den Bedingungen wieder zur Hand, dann im Selbstgespräch)

Zweihundert Mark je hundert Quadratmeter... ach ja:

Ich wollte den Gesamtbetrag ausrechnen...

(es klopft an der Tür)

Herein!

PRIOR KLAUS:

(tritt ein)

Guten Tag, Frau Bast!

ROSEL:

(erstaunt)

Herr Prior... Sie?

PRIOR:

Ja - ich!

ROSEL:

Das ist jetzt aber eine Überraschung. Sie kommen doch sonst nie zu uns herüber..

PRIOR:

Ein Versäumnis. Ich weiß. Wie gehts Ihnen?

ROSEL:

Gut!

PRIOR:

Und Ihrem Mann?

ROSEL:

Auch gut. Vielleicht sogar sehr gut..

PRIOR:

(erstaunt)

So?

ROSEL:

Er ist übermütig geworden. Bricht aus. Verläßt die gewohnte Bahn... Verstehn Sie?

PRIOR:

Ja, ja...

(nachdenklich)

Ich hab mir sowas schon halbwegs gedacht, da Sie ja fast nur noch alleine zugange sind - draußen bei der Arbeit.

ROSEL:

Noch mach ich das mit, Herr Prior. Aber wer weiß: vielleicht ändert sich meine Lage einmal schlagartig.

PRIOR:

Meinen Sie?

ROSEL:

Na ja: Man weiß nie, was auf einen zukommt...

PRIOR:

Da haben Sie recht. - Auf mich ist da jetzt auch etwas zugekommen - in Gestalt eines gewissen Doktor Specht.

ROSEL:

(überrascht)

Der war bei Ihnen?

PRIOR:

Ja!

ROSEL:

Bei mir war er auch. - Er sucht Golfgelände.

PRIOR:

Richtig. - Und jetzt geht mir ein Licht auf.

Der sprach nämlich von einer 27-Loch-Anlage. Und dafür wäre das, was aus unserem Bereich in Betracht käme, ein bißchen zu wenig. Aber zusammen mit Ihrem Feld würde es reichen.

ROSEL:

Das heißt: Sie machen diesen Deal mit dem Specht?

PRIOR:

Das weiß ich noch nicht... Meine betroffenen Mitmönche habe ich mal dazu befragt. Die waren gar nicht abgeneigt, künftig die eigene Scholle nicht mehr bearbeiten zu müssen..

ROSEL:

Das kann ich mir vorstellen.

PRIOR:

Golf ist zweifellos ein faszinierender Sport.

ROSEL:

(schöpft Verdacht)

Haben Sie Erfahrung?

PRIOR:

Durchaus.- In meinem zivilen Vorleben hatte mich der Golf-Virus mal befallen.

ROSEL:

Sieh mal an!

PRIOR:

Es ist schon ein tolles Gefühl, so ein Bällchen dreihundert Meter weit durch die Luft zu befördern.

ROSEL:

(erstaunt)

Drehundert Meter?

PRIOR:

Einmal hab ich das geschafft. - Ein einziges Mal!

ROSEL:

Mein Kompliment!

PRIOR:

Ja, ja. - Das ist lange her.

(dann weiterschwärmend)

Auch das Einlochen hat so etwas Prickelndes..

ROSEL:

(verblüfft)

Das Einlochen?

PRIOR:

Ich zeig's Ihnen mal... Hab zuhause vorhin ein altes Bällchen eingesteckt.

(er zeigt es Rosel)

Aber wir bräuchten dazu einen Kochlöffel und eine schmale Blumenvase.

ROSEL:

Kein Problem!

(sie holt rasch die zwei Gegenstände)

PRIOR:

Prima! - Den Kochlöffel geben Sie mir. Und die Blumenvase halten Sie mal hier an's Tischende. Und zwar so, daß die Vasenöffnung mit der Tischplatte eine Ebene bildet..

ROSEL:

(tut alles, was er sagt)

PRIOR:

So ist's recht. - Jetzt kann's losgehn! Das heißt: einen Moment noch! - In sportlicher Kleidung geht es besser...

PRIOR:

(streift plötzlich die Mönchskutte ab und steht in kurzer Sporthose und Sporthemd vor Rosel)

ROSEL:

Um Gottes willen, Herr Prior... Wenn Sie jemand sieht...

(sie eilt blitzschnell zum Fenster und überprüft die geschlossenen Vorhänge)

PRIOR:

Wieso? Ich hab doch eine passable Figur.

ROSEL:

Das schon. - Aber Sie wissen doch, wie die Leute sind...

PRIOR:

Das weiß ich allerdings.

(es klopft. Angesteckt durch Rosels Panik erschrickt jetzt auch der Prior)

ROSEL:

Wer kann das sein?

(zum Prior)

Tauchen Sie ab, Herr Prior. - - Am besten in die Speisekammer!

(sie öffnet dem Prior die Tür zu derselben)

PRIOR:

Ja gut: Wenn Sie meinen...

(er verschwindet in der Speisekammer)

ROSEL:

(ruft erst jetzt)

Herein!

EMMA:

(kommt grinsend)

Hast du zwei Eier für mich, Rosel?

ROSEL:

(verdattert)

Wegen zwei Eiern kommst du ins Haus? - Die hättest du doch am Fenster verlangen können!

EMMA:

Das wär blöd gewesen. Denn ich hab gedacht, du hast vielleicht Besuch...

ROSEL:

Was soll ich schon für Besuch haben?

EMMA:

Weiß ich's? Dein Kopf ist jedenfalls so merkwürdig rot..

ROSEL:

Mein Kopf?

EMMA:

Ja. - Schau mal in den Spiegel!

(dann mit Blick auf die Kutte des Priors)

Und was ist das hier?

ROSEL:

Eine Mönchskutte. - Das siehst du doch!

EMMA:
Wozu brauchst du eine Mönchskutte?

ROSEL:
Ich doch nicht...
(eine Ausrede suchend)
Die gehört dem Rudi. - Der hat sie sich bestellt für die Oper.

EMMA:
Für die Oper? - Ja ist er denn schon dabei?

ROSEL:
Nein. Aber wer weiß: Vielleicht kriegt er da mal eine Mönchsrolle..
Und in so einem Ding herumzulaufen ist für einen verheirateten Mann ziemlich ungewohnt. Drum will er schon mal'n bißchen üben...

EMMA:
Und du unterstützt diesen Spleen?

ROSEL:
Ich unterstütz gar nix. Ich laß ihn machen!

PRIOR:
(kommt plötzlich aus der Speisekammer)
Ich hab mir's anders überlegt: Das Versteckspielen ist nicht meine Sache. - Außerdem ist in einer Speisekammer ja nicht gerade die beste Luft...

EMMA:
Jesus, Maria. Und alle Heiligen im Himmel: Herr Prior - Sie? - Hier in der Speisekammer? Das gibts doch nicht!

PRIOR:
(ganz ruhig)
Doch. Das gibt es!

EMMA:
(zu Rosel, vorwurfsvoll)
Du hast geschwindelt, Rosel!

ROSEL:
Eine Notlüge braucht man gelegentlich!

EMMA:
(traut sich zu fragen)
Aber wissen würde ich schon gern, warum Sie sich - - -
(sie stockt)

PRIOR:
Fragen Sie ruhig, Emma!

EMMA:
Warum Sie sich - - ausgezogen haben?

ROSEL:
(gibt die Antwort)
Ganz einfach: Er hat sich auf eine sportliche Tätigkeit

vorbereitet!

EMMA:
(entsetzt)
Auf eine sportliche Tätigkeit?
(zu Rosel)
Ja und du?

ROSEL:
Ich wollt' mich daran beteiligen. Aber du hast uns ja gestört!

EMMA:
Jesus, Heiland im Himmel: mir fehlen die Worte!

ROSEL:
Und das ist selten bei dir. Stimmt's?
(zum Prior)
Kommen Sie, Hochwürden. Wir können unser Experiment auch im Freien fortsetzen..
(sie nimmt Kochlöffel und Vase in die Hand)

PRIOR:
Mal sehn: vielleicht geht es.
(zu Rosel)
Haben Sie in Ihrem Garten einen einigermaßen ebenen Boden?

EMMA:
(kriegt den Mund nicht mehr zu)

ROSEL:
Es wird klappen, denk ich.

PRIOR:
(überlegt es sich anders)
Nein: wir machen es ein andermal.
(er schaut auf seine Armbanduhr, dann sagt er souverän lächelnd)
Ich muß ja auch gleich zum Chorgebet...
(er zieht sein Habit wieder an)

ROSEL:
Ich begleite Sie hinaus, Herr Prior!

PRIOR:
Oh nein. Das ist nicht nötig.

ROSEL:
Doch, doch. So hohen Besuch läßt man nicht einfach laufen.
(sie schickt sich an, den Prior hinauszubegleiten, ein bißchen schroff zu Emma)
Du weißt, wo die Eier sind. Dort holst du dir zwei. Und dann machst einen Abgang.
(Rosel begleitet den Prior hinaus)

EMMA:

(allein)

Jesus, Maria und alle Heiligen. Das darf doch nicht wahr sein!

(man hört Rosel leise mit dem Prior sprechen)

EMMA:

Jetzt werden sie das nächste Stelldichein verabreden...

Ich muß was unternehmen. - Das kann ich nicht durchgehen lassen.

Es gibt in der Kirche noch Geistlichkeiten, die ü b e r so einem Prior stehen..

(sie entdeckt des Priors Käppchen auf dem Fußboden)

Aha, da liegt sein Käppchen! - Das nehm ich an mich!

(sie steckt es ein und öffnet noch rasch die Vorhänge am Fenster, dann ab)

ROSEL:

(zurück, entdeckt die geöffneten Vorhänge am Fenster)

Jetzt hat mir das Luder doch glatt die Vorhänge wieder aufgezogen.!

(sie schließt die Vorhänge plus Fenster, da steht plötzlich Specht hinter ihr in der Stube)

ROSEL:

(dreht sich zu ihm um)

Ach Sie sind's!

SPECHT:

Hallo! Da bin ich schon wieder! Ist Ihr Mann noch nicht zurück?

ROSEL:

Nein. Das kann noch dauern!

ROSEL:

(linkisch zu Specht)

Sie kriegen ja auch Land vom Kloster, hab ich gehört...

SPECHT:

Ja. Ist doch schön. Nicht wahr?

ROSEL:

Das hätten Sie mir ruhig verraten dürfen!

SPECHT:

Tja. - Vielleicht.

(er sucht eine Erklärung)

Aber Sie sollten doch nicht beeinflusst werden!

(er geht ungeduldig auf und ab)

Zu dumm, daß Ihr Mann noch nicht da ist.

(dann spontan zu Rosel)

Wissen Sie was? Wir schau'n uns Ihre Liegenschaften einmal an.

ROSEL:

Moment: ich zieh mir eine Jacke an!

(sie tut es)

SPECHT:

Aber was machen wir, wenn während unseres Rundgangs Ihr Mann nachhause kommt?

ROSEL:

Dann soll er warten!

SPECHT:

Wer sagt ihm das? Ihre Nachbarin?

ROSEL:

Die Emma? - Das ist mir nicht so recht.- Aber es geht wohl nicht anders.

(sie geht zum Fenster, zieht die Vorhänge auf, öffnet und ruft)

Emma!

EMMA:

(gibt sofort Antwort)

Ja - Was ist?

ROSEL:

Kannst du mal rüberkommen?

EMMA:

Ich komme!

(Rosel schließt das Fenster)

SPECHT:

(zu Rosel)

Diese Emma ist wohl nicht sehr diskret?

ROSEL:

Das können Sie laut sagen. - Aber dagegen ist auf Gottes Erdboden noch kein Kraut gewachsen!

EMMA:

(kommt herein)

Da bin ich..

ROSEL:

Hör zu, Emma: Ich mach mit dem Herrn Dokter einen kleinen Rundgang durch's Feld.

EMMA:

So - und warum?

ROSEL:

Sag ich dir später!

EMMA:

Und was soll ich hier?

ROSEL:

Auf den Rudi warten. Und wenn er heim kommt, sag ihm, er soll ja nicht wieder in die Kirche gehn, sondern hier warten, bis wir zurückkommen!

EMMA:

Mach ich: ich halt ihn zurück von seinem Trallala..

ROSEL:

(zu Specht)

Gehn wir?

(Rosel mit Specht ab)

EMMA:

(allein im Selbstgespräch)

Was hat jetzt die wieder mit diesem Doktor zu schaffen?

--

Also: Wenn ich schon Stallwache halten soll, könnt' man mich wenigstens informieren. Ein Doktor, der aussieht wie ein Playboy.

(sie sieht Spechts Aktentasche auf dem Tisch liegen)

Moment mal: Was muß ich lang kombinieren?

Ich guck da mal rein!

(sie tut es, findet ein Papier, liest)

Je hundert Quadratmeter zweihundert Mark... Im Jahr? -

Nein: halbjährlich..

Das gibts doch gar nicht... Da draus werd ich nicht schlau!

EMMA:

Moment: Da steht's doch im Briefkopf, von wem das kommt: Golfclub MASTERS e.V. Ach so läuft der Hase: Die wollen ihre Äcker verscherbeln! Und mir wird das verschwiegen.

(es klingelt an der Haustür)

Da kommt jemand...

EMMA:

(legt das Papier in die Aktentasche zurück)

Schade! Das wollt' ich mir noch genauer anschau'n..

(sie geht hinaus, öffnet, kommt mit dem Prior in die Stube)

So, so. Der Herr Prior sucht sein Käppchen...

PRIOR:

Ja, das muß ich vorher bei meinem Besuch hier verloren haben..

EMMA:

Da waren Sie ja auch gar zu stürmisch!

PRIOR:

Wie bitte?

EMMA:

(mit erhobenem Zeigefinger)

Herr Prior! Herr Prior!

PRIOR:

Also ich weiß nicht, was Sie haben, Fräulein Emma...

(ablenkend)

Ist denn Frau Bast nicht zuhause?

EMMA:

Leider nein! Aber Sie können sich gern mal umsehn!

PRIOR:

(tut es)

Nein: hier liegt es nirgends. Aber das ist nicht weiter schlimm. Ich hab ja noch ein zweites.

EMMA:

Ja, ja: so eine Kopfbedeckung kann man ersetzen. Aber wenn man seine Unschuld verloren hat, kriegt man keine zweite mehr...

PRIOR:

Aber Emma: was reden Sie für merkwürdige Sachen daher?

(man hört Rudi kommen, der - noch draußen - schon wieder seine Übungen singt)

RUDI:

Hosa-Hosa-Hosa-ha-han-na...

Lino-Lino-Lino-ho-le-jum...

Dili-Dili-Dili-hi-ri-jum...

(er ist in der Stube angelangt, zu Emma)

RUDI:

Was ist denn hier los? - Was machst denn du mit dem - -

Ach Gott, das ist ja der Herr Prior... Was für ein merkwürdiges Gespann!

EMMA:

Überhaupt kein Gespann! - Der Herr Prior sucht sein Käppi.- Und dich soll ich aufhalten!

RUDI:

Aufhalten? - Wieso?

EMMA:

Damit du nicht wieder in die Kirche rennst für dein Opium-Dilirium...

RUDI:

Ach, das weißt du auch schon wieder...

EMMA:

Na klar!

PRIOR:

Also gut: mein Käppi ist im Moment nicht auffindbar.

(zu Emma)

Sagen Sie Frau Bast, sie soll's mir aufheben, wenn es ihr in die Hände fällt.

EMMA:

Mach ich, Herr Prior!

PRIOR:

Dankeschön und Auf Wiedersehn!

EMMA und RUDI:

(gleichzeitig)

Wiedersehen!

(der Prior geht rasch ab)

EMMA:

(ihm verächtlich nachschauend)

Da geht er hin, der Sünder!

RUDI:

(irritiert)

Was redest du da?

EMMA:

Die Wahrheit!

RUDI:

(kapiert nichts)

So'n Quatsch!

(dann nach kurzem Schweigen zu Emma)

Wo ist eigentlich die Rosel ?

EMMA:

(ihren Trumpf ausspielend)

Mit diesem Golf-Hengst euer Landgut besichtigen.

RUDI:

Wie bitte?

EMMA:

Komm, verstell dich nicht! Ihr wollt doch den großen Reibach machen!

RUDI:

Wie kommst'n du auf sowas?

EMMA:

Ist das so schwer? - Ihr seid ja auch drauf gekommen!

(Rosel kommt mit Specht zurück)

SPECHT:

(zu Rosel - noch unter der Tür)

Das reicht schon. Ich hab genug gesehen! Ein wunderbares Gelände. Für unser Projekt hervorragend geeignet!

EMMA:

(überfallartig zu Rosel)

Ich weiß alles. Damit du's weißt..

ROSEL:

So? Was willst du denn jetzt schon wieder wissen?

EMMA:

(zornig)

Daß du eure Wiesen und Äcker an diesen Golf-Löwen verscherbelst...

ROSEL:

Mo-ment mal: Verscherbeln tu ich schon mal gar

nichts!

EMMA:

Dann halt verpachten. Das ist doch dasselbe!

ROSEL:

Hast du wieder gelauscht?

EMMA:

Das war gar nicht nötig!

(sie wirft einen vielsagenden Blick auf Spechts Aktentasche)

SPECHT:

(nimmt seine Aktentasche an sich)

Das kommt davon, wenn man seine Unterlagen achtlos liegen läßt...

ROSEL:

(Emma rügend)

Macht man das? In fremde Aktentaschen schauen?

EMMA:

Im Notfall ja.

RUDI:

Was heißt im Notfall?

EMMA:

(mit plötzlichem Wutausbruch)

Vielleicht hätt' ich zu diesem Bombenpreis auch gern mal was verpachtet!

ROSEL:

(leicht abfällig)

Du?

EMMA:

Ja, ich! Schließlich hab ich auch einen großen Garten!

SPECHT:

Den hab ich mir angesehen, gute Frau. - Er ist infolge seiner Steillage leider untauglich.

EMMA:

(zu Specht)

Ja - ich weiß: mit so einem Habenichts wie mir, können Sie Großkotz nichts anfangen.

ROSEL:

Aber Emma!

EMMA:

Ist doch wahr!

(sie geht ab und schlägt dabei heftig die Türe zu)

SPECHT:

Oho, da ist jemand schwer gekränkt!

(dann zu Rudi gewandt)

Aber wie ich sehe, sind wir jetzt vollzählig.

ROSEL:
(zu Rudi)
 Daß du schon wieder da bist, grenzt ja an ein Wunder!

RUDI:
 Mein Unterricht wurde auf morgen früh verlegt.

SPECHT:
 Das trifft sich doch prima! Also, Herrschaften:
 aufgepaßt: hier hab ich schon mal einen kleinen Vertrag
 vorbereitet.

SPECHT:
(holt ein Formular hervor und schreibt)
 Vier Hektar trag ich mal ein. -Obwohl es etwas weniger
 sein dürfte.

ROSEL:
 Jaaa - - Muß das nicht mit dem Grundbuch
 übereinstimmen?

SPECHT:
 Ach was: Grundbuch! Nun hören Sie mal zu, Frau Bast:
 was die dort eintragen, ist die eine Sache. Aber was wir
 Ihnen geben, die andere. Kapiert?

ROSEL:
(skeptisch zu Specht)
 Erst müßt' man wissen, wie der Prior entscheidet...

SPECHT:
 Das ist doch klar: der unterschreibt in der nächsten
 halben Stunde.

ROSEL:
 Ist das sicher?

SPECHT:
 Hundertprozentig! Hören Sie mal: wenn einer so ein
 Golf-Narr ist wie der - -

ROSEL:
 Also gut: Dann unterschreiben wir auch!
(zu Rudi)
 Auf, mein Rosenkavalier! Erst ich, dann du...
(beide unterschreiben)

SPECHT:
(nimmt den Vertrag an sich)
 Danke! - Das war's.

ROSEL:
(zu ihrem Mann)
 Sag doch auch mal was, Rudi! Du freust dich ja gar
 nicht!

RUDI:
(wie aus Trance erwachend)
 Oh doch. Und wie!

(er beginnt zu singen)
 Freude, schöner Götterfunken,
 Tochter aus Elysium.
 Wir betreten feuertrunken,
 Himmlische, dein Heiligtum...

ROSEL:
 Na also: Jetzt war deine Kunst endlich mal angebracht!
(rascher Vorhang oder black out)

2. AKT
Am nächsten Morgen

ROSEL:
(räumt die Stube auf, es klopft)
 Herein!

EMMA:
(tritt ein, sagt etwas ernst)
 Guten Morgen!

ROSEL:
(sehr freundlich)
 Guten Morgen, Emma! Das ist aber eine Überraschung!
 Ich hab schon gedacht, wir sehn dich in nie wieder,
 nachdem du dich gestern so geärgert hast...

EMMA:
 Das hab ich auch. Aber als ich mich wieder abreagiert
 hatte, hab ich beschlossen, euch nicht mehr böse zu sein!

ROSEL:
 Das ist nett von dir. Wirklich!

EMMA:
 Das Leben ist vergänglich, hab ich mir eingeschärft heut
 nacht. Und keiner nimmt von seinem Reichtum etwas
 mit, wenn er geht...

ROSEL:
 Klasse, Emma! Du mußt aber andererseits zugeben, daß
 du's mit uns nicht schlecht getroffen hast. Es ist immer
 was für dich abgefallen aus unserer Produktion...

EMMA:
 Aber das wird sich jetzt ändern, wenn aus euren
 Feldern ein Golf-Teppich wird.

ROSEL:
 Stimmt! Daran hab ich noch gar nicht gedacht. - -
 Künftig müssen wir im Supermarkt einkaufen. - - Wir
 bringen jedesmal was für dich mit, abgemacht!
(sie gibt Emma die Hand)

EMMA:
 Danke, Rosel!

ROSEL:
 Und jetzt verrät ich dir was: auch ich hab wach gelegen.

EMMA:
Du auch. - Und warum?

ROSEL:
Der Rudi macht mir Kummer!

EMMA:
Das kann ich mir denken..

ROSEL:
Ich glaub, er betrügt mich!

EMMA:
Ach, geh! Der hat doch nur sein Lirum-Larum-Dilirium im Kopf!

ROSEL:
Ich weiß nicht. Ich weiß nicht. - Ich hab geträumt - - -

EMMA:
Was?

ROSEL:
Daß er eine Geliebte hat.

EMMA:
Wie kommst'n auf sowas?

ROSEL:
Schau Emma: er bleibt mir zu lange fort, wenn er in seine Gesangsstunde fährt. Und wenn er mal da ist, ist er in Gedanken sowas von abwesend...
(spontan entscheidend)
Jedenfalls werd ich ihm heut nachfahren...

EMMA:
Keine schlechte Idee!

ROSEL:
Dann wird sich rausstellen, was er treibt!

EMMA:
Du denkst ja wirklich schlecht von ihm!

ROSEL:
Psssst!

EMMA:
Schläft er noch?

ROSEL:
Nein. Er ist im Bad und macht sich fertig..
(leise zu Emma)
Kann ich dein Auto haben?

EMMA:
Selbstverständlich. Wenn du mit meiner Schrottkiste zufrieden bist..

ROSEL:
Schrottkiste? - Für den Stadtverkehr ist dein Mini das ideale Gefährt..

EMMA:

Dann zieh dich an! - Ich hol den Schlüssel..
(sie geht rasch ab)

ROSEL:
(kurze Zeit allein)
Was heißt da anzieh'n? Ich geh so wie ich bin.
Als Detektivin muß ich nicht sonntäglich gekleidet sein!
Die kommen im
Fernsehn auch immer ganz verlottert daher..

RUDI:
(kommt ausgehertig und singend aus dem Bad)
Wunderbar ist dieser Morgen.. - Wunderbar wird dieser Tag..
(zu Rosel, die wie versteinert dasitzt)
Du hast aber gar kein Morgengesicht, mein Engel.
(er schaut sie aus der Nähe an)
Die Nachtfalten verwüsten dich noch! -
Solltest sie schleunigst verjagen. Denn wer schaffen will, muß fröhlich sein!
(er singt Rosel an)
Frö-hö-hö-hö-hö-hö-hö-hö-hö--lich sein. Gutes tun. Und die Spatzen pfa-ha-ha-ha-heifen lassen..
(zu Rosel)
Bin ich nicht super drauf? - - - Du sagst ja gar nichts?

ROSEL:
(schweigt eisern weiter)

RUDI:
Ach so: du probierst's wieder mal mit Schweigen...
Das klappt doch nicht, mein Engel. Das hast' noch nie länger als eine Viertelstunde durchgehalten.
(er schaut auf die Uhr)
Ich muß los. Tschüß!

ROSEL:
(bläst sich auf, als ob sie was sagen wollte)

RUDI:
(bemerkt es und blockt ab)
Keine Zeit für Diskussionen! Adieu!
(er geht rasch ab)

EMMA:
(kommt zurück)
Hui! - Heut hat er's aber eilig!
(der folgende Dialog ist leise)

EMMA:
(zu Rosel)
Da hast du meine Autoschlüssel! - Aber fahr vorsichtig!

ROSEL:
Hör mal: du kennst mich doch!